

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungs-Blatt
für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.

Nr. 82. Neuenbürg, Samstag den 15. Oktober 1853.

Der Enzthäler erscheint Mittwochs und Samstags. — Preis halbjährig hier und bei allen Postämtern 1 fl. für Neuenbürg und nächste Umgebung abonniert man bei der Redaktion, Auswärtige bei ihren Postämtern. Bestellungen werden täglich angenommen. — Einrückungsgebühr für die Zeile oder deren Raum 2 kr.

Amtliches.

Oberamtsgericht Neuenbürg.
Schuldenliquidationen.

In den hienach benannten Santsachen werden die Schuldenliquidationen und die gesetzlich damit verbundenen weiteren Verhandlungen an nachbemerkten Tagen vorgenommen werden und zwar:

1) in der Santsache des Jung Elias Barth, Bürgers und Holzhändlers in Calmbach, am Dienstag den 15. November d. J., Morgens 9 Uhr, auf dem Rathhause daselbst;

2) in der Santsache des Michael Höll, Gemeinderathsdieners in Birkenfeld, am Donnerstag den 17. November d. J., Morgens 9 Uhr, auf dem Rathhause daselbst;

3) in der Santsache des Johann Friedrich Zimmermann, Mezgers in Bernbach, am Montag den 5. Dezember d. J., Morgens 10 Uhr, auf dem Rathhause daselbst;

4) in der Santsache des † Georg Adam Girschbach, gewesenen Tagelöhners in Schwarzenberg, am Donnerstag den 8. Dezember d. J., Morgens 9 Uhr, auf dem Rathhause daselbst.

Den Schultheissenämtern wird aufgegeben, die in dem Staatsanzeiger für Württemberg erfolgte Vorladung mit den dort bezeichneten Rechtsnachtheilen ihren Ortsangehörigen gehörig bekannt zu machen.

Neuenbürg, den 12. Oktober 1853.

R. Oberamtsgericht.
Lindauer.

Neuenbürg.

Straßensperre.

Wegen einer in der Hauptstraße der Stadt von der untern Brücke an einwärts bis zur Apotheke stattfindenden Neupflasterung kann vom Dienstag den 18. d. Mts. an dieser Theil der

Straße nicht passirt werden und es haben Fuhrwerke jeder Art sich entweder des Bronnenwegs oder der Grabenstraße zu bedienen um in und durch die Stadt zu gelangen.

Die Ortsvorsteher werden um die Bekanntmachung ersucht.

Den 14. Oktober 1853.

Stadt-Schultheissenamt.
Wesinger.

Dennoch.

Solzverkauf.

Am Dienstag den 18. dieses Monats, Mittags 2 Uhr,

werden auf dem Rathhause gegen baare Bezahlung 16 Stücke Eichen, 12' bis 44' lang, 10 Stücke tannene Klöße und 2 Bauholzstämme versteigert, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Den 11. Oktober 1853.

Schultheiß Merkle.

Landwirthschaftliches.

Erfahrene Landwirthe empfehlen die Anwendung einiger neuen Düngungsmittel, namentlich des Guano oder peruanischen Vogelmistes, des Chili-Salpeters und eines besonders zubereiteten Knochenmehls. Der erstere wird am vortheilhaftesten auf feuchtere Felder, der Chili-Salpeter mehr auf trockene Böden verwendet.

Für entlegene und unzugänglichere Felder, die nur schwer mit der gehörigen Menge Stallmist versehen werden können, passen diese Düngerarten vorzüglich, weil man mit viel geringeren Quantitäten ausreicht; es werden nämlich für 1 Morgen erfordert vom Guano oder Chili-Salpeter 1 — 1½ Centner, vom Knochenmehl 4 — 5 Centner. Der Centner Guano wird ungefähr auf 8 fl. der Chili-Salpeter auf 13 bis 14 fl. und das Knochenmehl auf 3 bis 4 fl. zu sehen kommen.

Der Ausschuss des landwirthschaftlichen Bezirksvereins hält Versuche mit diesen Düngungsmitteln für empfehlenswerth und wird von jedem derselben eine größere Probe kommen lassen. Er fordert nun die Landwirthe des

Bezirks auf, ihren Bedarf beim Vereins-Sekretär, Herrn Oberamtsstierarzt **Landel**, anzumelden. Nach 14 Tagen geht die Bestellung ab, es werden daher später keine Anmeldungen mehr angenommen.

Neuenbürg, den 8. Oktober 1853.

Der Ausschuss
des landwirthschaftlichen Bezirksvereins.

Privatnachrichten.

W i l d b a d.

Bei Unterzeichnetem ist immerwährend **frische Gfighese** von vorzüglicher Dualität die Maas à 24 fr. zu haben.

Gustav Seeger.

Omnibus-Cours von Pforzheim nach Mühlacker.

Vom 1. Oktober an läßt der Unterzeichnete beim Beginn der Bruchsal-Bietigheimer Eisenbahn-Verbindung bequeme Omnibus zwischen hier und Mühlacker in Begleitung eines Kondukteurs gehen.

Abfahrt von Pforzheim nach Mühlacker:

- I. Cours präcis 6 Uhr Morgens,
- II. " " 9 " "
- III. " " 12 " Mittags,
- IV. " " 4 " Abends.

Die Rückfahrt von Mühlacker nach Pforzheim geschieht nach Ankunft der betreffenden Eisenbahnzüge.

Die Billete sind hier, wie auch im Dohsen in Mühlacker zu haben und bittet man, solche eine Viertelstunde vor der Abfahrt zu nehmen, ebenso das Gepäck eine Viertelstunde vorher zu übergeben.

Der Preis à Person ist 18 fr., und 40 Pfd. Gepäck frei.

Pforzheim, 30. September 1853.

L. Glaser,
zum schwarzen Adler.

Stuttgart.

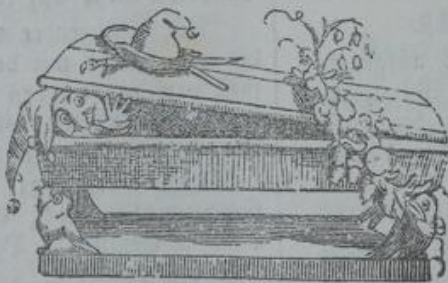
In der Unterzeichneten ist erschienen:

Der lustige Bilder-Kalender auf 1854.

Aus den hinterlassenen Papieren eines Begrabenen.

5 Bogen in 4° mit Umschlag.

Mit der amtl. ausgegebenen Zeitrechnung; dem monatl. und alphab. Marktverzeichnis; einem Eisenbahn-Fahrtenplan; den hauptsächlichsten Bestimmungen über das Postwesen; einer Uebersicht der Wein-, Obst- und Bier-Consumtion, sowie der Ergebnisse der bedeutenderen Fruchtmärkte des Landes; 12 humoristischen Monats-Bignetten; und vielen lustigen Bildern u. Geschichten als: Nachträgliche Vorsicht. — Grundloses Mißtrauen. — Auf's bloße Hemd. — Der Büttel im Himmel. — Liebesprobe. — Der



wahre Doktor. — Stille Seelengröße. — Noch ärger. — Der geprellte Bock. — Ein schwäbischer Herold. — Eine saubere Bitte. — Erziehung durch Beispiel. — Zum Schutz der Gemeinden. — Die verfluchten Telegraphen. — Nothwehr. — Der Schnupfer. — Wer's versteht, der kriegt. — Alles auf Rechnung. — Kein Vardon. — Schwäbischer Amts-Lösch-Eifer. — Der Luile von Hässlich. — Bauertrumpf. — Studentenberuf. — Der deutsche Gelehrte. — Wie der Hans Jörg zu Geld kommt — u. s. w. u. s. w.

Preis nur gegen Baar oder Nachnahme: per Duzend roh 52 fr.; geheftet in Umschlag 56 fr! das einzelne Exemplar geheftet in Umschlag 6 fr.

Buchdruckerei von **L. Kienzler.**

Neuenbürg.

Aus Anlaß der hiesigen Kirchweih findet bei mir

Harmonie- und Tanz-Musik
durch Karlsbader Bad-Musik statt.

Wozu höflichst einladet

Bittrolff
zur Krone.

W i l d b a d.

Nur noch 8 Tage sind bei dem Unterzeichneten Tapeten zu haben per Stück zu 6 fr.

Den 12. September 1853.

Sattler Eberle.

Neuenbürg.

Alle Sorten Winterschuhe sind zu haben bei

Jakob Schrägle.

Kronik.

Deutschland.

Frankfurt, 12. Okt. Die Aepfel werden in so großer Masse unserer Stadt zugefahren, daß in Folge hiervon das Malter derselben von 4 fl. auf circa 3 fl. herunter gegangen ist.

Württemberg.

Dienstnachrichten.

Seine Königliche Majestät haben vermöge höchster Entschliebung den Oberamtmann Kausler von Heidenheim auf das Oberamt Herrenberg — und den Revierförster Schoch in Osterholz, Forsts Bönnigheim, wegen vorgeführten Alters und körperlicher Gebrechen in denselben Pensionsstand gnädigst versetzt.

Erledigt:

Der Schuldienst zu Beuren, Def. Nagold, (250 fl.) — der zu Hausen ob Berena, Def. Tuttlingen, (260 fl.) — und der zu Höfen, Def. Neuenbürg, (260 fl. und 50 fl. für Abth.-Unterricht.)

Stuttgart, 8. Okt. Zu Ende dieser Woche befand sich der Bischof von Notenburg hier und hatte bei dem König Audienz, die zu einem sehr befriedigenden Resultat geführt haben soll. Wenigstens erzählt man sich, daß die Kirchenfrage ihrer Erledigung entgegen gehe.

Baden.

Freiburg, 11. Okt. Von der Schweiz werden gegenwärtig Kartoffel-Ankäufe bei uns gemacht. Man sieht nicht ohne Besorgniß diese Quantitäten des ersten Nahrungsmittels außer Landes gehen; denn sind die Kartoffeln auch gut gerathen, so bedarf man ihrer bei den hohen Brodpreisen heuer doch mehr als jemals und

dürfte sich im Frühjahr der Mangel sehr fühlbar machen.

Preußen.

Aus Anlaß der drohenden Theuerungsverhältnisse haben sich mehrere Landrathsämter zu Bekanntmachungen veranlaßt gesehen, in welchen es dem ärmeren Theil der Bevölkerung dringend ans Herz gelegt wird, sich jetzt schon in ihren Ausgaben zu beschränken.

Berlin, 8. Oktober. In den letzten Tagen ist hier das Auftreten der Cholera ein so mildes geworden, daß das Erlöschen der Epidemie als nahe bevorstehend erwartet werden kann. In den drei letzten Tagen sind nur 15, 13 und 12 Personen als erkrankt gemeldet und nur bei 5 von diesen Erkrankten ist der Tod sofort eingetreten. Erst in diesen Tagen ist die Krankheit der Heilkunst eigentlich zugänglich geworden; bis dahin hatte sie den Charakter der Unnahbarkeit bewahrt, der die Epidemie als auf ihrer Höhe stehend bezeichnet und in welchem sich bis jetzt noch alle ärztliche Kunst ohnmächtig erwiesen hat.

Ausland.

Paris, 12. Okt. Nach dem heutigen „Constitutionnel“ hat der Sultan die Kriegserklärung gebilligt. Dmer Pascha hat den Befehl erhalten, die Räumung der Fürstenthümer zu fordern. Seltte Fürst Gorischakoff erklären, vorher darüber nach Petersburg berichten zu müssen, so ist Dmer Pascha ermächtigt, die hierzu nöthige Frist zu bewilligen. Bei absoluter Weigerung sollen die Feindseligkeiten sofort beginnen, jedoch ohne dabei die Donau zu überschreiten. Der Divan hat die vereinigten Flotten zur Hülfe aufgefördert, um eine moralische, nöthigenfalls auch materielle Unterstützung der Westmächte zu haben.

(Tel. Dep. d. F. J.)

Rußland.

Aus Odessa wird geschrieben, daß die Getreidepreise bei vermehrten Zufuhren immer weiter herabgehen. Auch wird fortwährend über Mangel an Speichern zur Aufbewahrung und über Mangel an Schiffen zur Ausfuhr geklagt.

Miszellen.

Leiden und Verfahrungen eines Goldsuchers in Kalifornien.

(Fortsetzung.)

Am andern Morgen zog die Caravane mit Tagesanbruch weiter, und bis 10 Uhr Morgens führte ihr Weg durch schattiges Gehölz, dann aber kamen sie in eine unermeßliche Ebene. So weit ihre Blicke reichten, sahen sie nichts, als Himmel und Sand, nirgends eine Spur von Vegetation, der von der Sonne ausgedörrte Boden brannte unter ihren Füßen, und riesige Staubfäulen stiegen majestätisch bis zu den Wolken auf. Mühsam bewegte sich die Caravane fort, bis über die Knöchel im Sande wattend, die Augen geblendet vom Staube und vom Glanze der Sonne, in einer Hitze

von 120 Grad F., und bei einem glühenden Winde, der die Gaumen austrocknete, und mit einem unerträglichen Durst marterte. Beinahe alle in der Caravane hatten einige Bouteillen voll Wasser. John und Mac hatten Jeder eine Calabasse von Kautschuk, welche 6 Maas Wasser hielt. Dieser Vorsicht hatten sie es zu verdanken, daß sie entsetzlichen Leiden und großer Lebensgefahr entgingen. Sie tranken sehr mäßig und leerten ihre Calabassen nur in kleinen Schlucken, da sie nicht wußten, wenn sie dieselben wieder würden füllen können. Ihre Vorsicht war sehr klug, denn bald kam der Tag, wo das Wasser ausging, man hoffte am andern Tage zu Wasser zu kommen, aber als man an die Quelle kam, war sie versiegt. Vergebens grub man in den Boden, kein Tropfen Feuchtigkeit kam heraus. Man denke sich die schreckliche Lage derer, welche auf den andern Tag rechnend, in der Nacht ihren Wasservorrath geleert hatten. Man mußte an die Parabel von den thörichten Jungfrauen denken, wenn man die purpurrothen Gesichter und die glühenden Augen dieser Unglücklichen sah. Aber Niemand konnte ihnen helfen: Vorwärts war die Losung, und „Jeder ist sich selbst der Nächste,“ hieß es hier; regte sich auch in den Herzen derer, welche das kostbare Element gespart hatten, das Mitleid, sie mußten seine Stimme gewaltfam ersticken, denn hier wäre Edelmutb gegen Andere Selbstmord gewesen.

Bald blieben die Armen zurück und warfen ihre Bündel, und nach und nach auch ihre Kleider von sich. Zwei von ihnen leckten die Maulthiere ab, um ihren Schweiß zu trinken, aber der Staub, welcher sich an den Haaren der Thiere ansetzte, beraubte sie auch dieser letzten Hülfquelle.

Gegen Mittag blieben vier Menschen ganz zurück, die Caravane mußte sie zurücklassen, denn gegen Abend ging beinahe Allen ihr Wasservorrath aus. Man lagerte sich, ohne viel zu schlafen, das Geheul der Wölfe und das schreckliche Geschrei der Durstigen unterbrach den kurzen Schlaf; vor Tagesanbruch waren die Meisten schon wieder auf den Beinen, und Alle liefen mit verzweifelten Schritten. Endlich kam man zu einem Flusse! Man rannte an's Ufer, und ohne sich lange auszukleiden, stürzten Menschen und Thiere durcheinander bis an den Hals in's Wasser.

Welche Wollust war dieses Bad für die armen, vor Hitze ganz vertrockneten Leute nach einer so beschwerlichen Reise! Durch das Bad gestärkt, und mit frischem Wasser reichlich versehen, setzte die Caravane ihren Weg fort, und gelangte, nachdem sie über Wasserfälle, Gebirgsschluchten und reißende Ströme gesetzt, Felsenpyramiden erklettert, und an schrecklichen Abgründen vorbeigezogen war, endlich zu der Goldwäsche, welche in einem tiefen Thale lag. Am Abend ihrer Ankunft zog sie noch zwei Meilen weit den Fluß hinauf. An jedem Ufer sah man Goldgräber, welche in geringen Entfernungen von einander arbeiteten.

Die neuen Ankömmlinge gruben sich alsbald eine Mine, und begannen ihre Goldwäsche. Das war eine sehr anstrengende Arbeit. John grub einige Fuß vom Flusse ein Loch, und lud die ausgegrabene Erde in einen Sack auf die Schultern Macs, dieser gab sie

dem Chinesen, welcher zur Hälfte im Wasser stehend, aus Leibeskräften die Erde durchsiebte, dann gab er das, was in dem Siebe zurückblieb, dem jungen Malayen, der es in einem kupfernen Becken wusch, bis nichts mehr übrig blieb. Mit dieser anstrengenden Arbeit gewannen die Leute 15 bis 18 Dollars täglich, und das Höchste, was sie einmal an einem Tage gewannen, waren 25 Dollars. Bei der Theurung aller Lebensbedürfnisse war es kaum möglich, von diesem Erwerb etwas zu erübrigen. Um sich von der Theurung einen Begriff zu machen, muß man wissen, daß, als einmal 2 Säcke voll Kartoffeln ankamen, die Kartoffel mit 4 Schilling das Stück (2 fl. 24 fr.) bezahlt, und roh gegessen wurde, wie Aepfel.

So lange es Sommer war, ging's indes noch an, aber als der Winter kam, geriethen die armen Goldsucher in große Noth. Die nasse Jahreszeit beginnt in Kalifornien gewöhnlich im November, und dauert bis zum März; aber im Jahr 1849 begann sie viel baldier. Die neuen Ankömmlinge waren kaum 3 Wochen in den Minen, als ein Wolkenbruch ihre, mit Baumblättern bedeckte Bretterhütte überschwemmte, die ihnen als Wohnung diente. Trotzdem setzten sie ihre Goldwäsche fort. Aber war ihre Arbeit Anfangs hart gewesen, so wurde sie jetzt verzweiflungsvoll. Mittags war eine Hitze, wie im Juli, Morgens und Abends eine Kälte, wie im Januar. Bei der trockenen Jahreszeit standen die Goldwäscher gerne im Wasser, aber jetzt, wo der Fluß von den Schneemassen aus dem Gebirge anschwoll, war es kein Scherz, bis an die Hüften im Wasser zu stehen.

John hatte die von der Uberschwemmung eingegriffene Hütte wieder aufgebaut, aber bald wurde sie auf's Neue ein Raub der Wellen, und die armen Goldwäscher mußten nun, in ihre wollenen Decken eingehüllt, um ein Feuer geschaart, unter freiem Himmel schlafen. Bald konnten sie auch nicht mehr arbeiten, kalter Fieberfrost schüttelte ihre Glieder. Man denke sich die traurige Lage Johns und seiner Genossen. Ringsum war die ganze Gegend überschwemmt, ein kalter Ostwind blies, und es hatte allen Anschein, daß die schlechte Jahreszeit lange dauern werde.

(Fortsetzung folgt.)

Will Jemand von Wien mitten durch Deutschland und Frankreich eine Wasserreise nach Paris machen? Der große Canal, welcher von Strassburg aus den Rhein mit der Seine verbindet, ist jetzt eröffnet, und ein völlig beladenes Schiff ist bereits von Strassburg nach Paris abgegangen. Ein Schiff, das diesen und den Donau-Main-Canal benützen will, kann somit, den Continent durchschneidend, direkt von der Sulina-Mündung und dem schwarzen Meere nach Havre am Canale la Manche fahren.

Noch einmal bittet der Hamburg'sche Hülfsausschuß für Schleswig-Holstein dringend um Beiträge. Die Noth ist nicht erloschen, nur stiller geworden und verzagter. Noch immer sind 117 Familien ganz oder fast ganz zu erhalten, obwohl alle Unverheiratheten und Jüngeren von Unterstützung ausgeschlossen sind. Es sind ungefähr 24,000 Thlr. nöthig, um die dringendsten Bedürfnisse zu bestreiten, bei Bieleu, um die eigentliche Hungernoth abzuwenden. Holstein thut viel im Stillen, aber allein kann es der Noth nicht steuern.